

Omnibus ingratum specimen, sal infatuatum,
Sanctifer insanus et trofitor ¹⁾ undique vanus.

V. 19 harmonirt mit V. 22 des Gedichtes in den Forsch.
V. 20 truncanus.²⁾ V. 21—26:

Fex extinxisti decus orbis desipuisti
Ach Antichristi canis et praeco quid egisti?
Pelle sub agnina latuisti fera lupina,
Punxisti spina florem, trux mente ferina,
Sanguineus raptor, exactor mortis et actor
Firmius hausisti potum pro munere Christi.

Von V. 26 an wieder Zusammengehen mit V. 19 der
Forsch. V. 27:

Dominici, tardus cujus fueras bachalardus.

V. 30 bis zum Schluss des Gedichtes kommt überein mit
V. 29 f. des Ged. in den Forsch. S. 592. — V. 32 sunt. —

Ob die Abweichungen des Schiphowerschen Textes von dem durch die Ausgabe in den Forsch. mitgetheilten Gedichte auf eine ältere Fassung, als sie die Dresdener Handschrift bietet, zurückgeführt werden muss, will ich nicht entscheiden. Da die Vita Heinrici VII. mit ihren Anhängen häufig abgeschrieben und benutzt worden ist, so ist eine derartige Wandlung des Textes besonders in der Zeit der Humanisten keine Sache von Bedeutung und berechtigt nicht zu dem Schluss, dass Jacob von Mainz bereits das Gedicht fertig hatte vor sich liegen, mit anderen Worten: dass er lediglich Abschreiber, nicht Verfasser der Gedichte gewesen sei.

Auffallend ist eine manchmal wörtliche, meistens inhaltliche Uebereinstimmung der Trauerklage des Abts Peter von Zittau mit dem ersten Gedicht des Jacob von Mainz. Man vergleiche Peter von Zittau:

Caesar magnificus Henricus pacis amicus
mit Jacob von Mainz S. 592:

Occidit . . .

Inclitus Henricus sincerus pacis amicus
und ebendasselbst:

Caesar magnificus Henricus, honoris amicus ³⁾,

Bemerkenswerth ist die Aeusserung des gleichen Gedankens am Eingang der Gedichte Jacobs und Peters von Zittau. Wir lesen bei jenem S. 591:

Cesaris Henrici celestis regis amici

Heu dirum fatum doleat simul omne creatum.

1) Hängt das Wort, welches Du Cange nicht kennt, mit dem italienischen truffatore 'Betrüger' zusammen?

2) Gleich trutanus oder trotanus, 'Lügenstrick'.

3) Vergl. auch das das Testament einleitende Gedicht bei Peter von Zittau S. 382. V. 5 und 6.